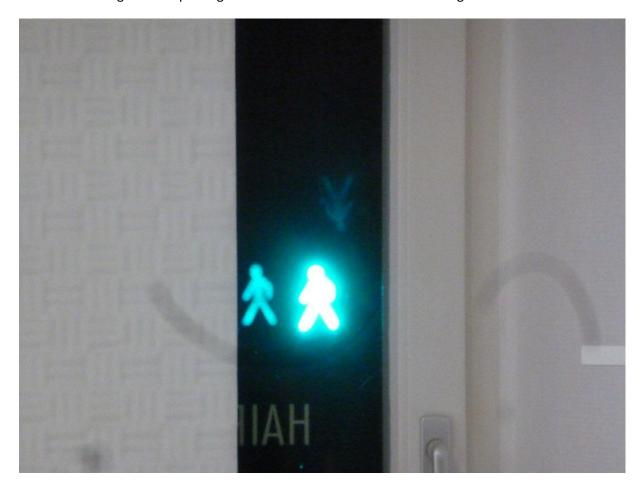
Nachlese des Genusshören-Abends am 5. April 2014

Am Samstag, dem 05.04.2014 fand mal wieder unser Genusshören-Abend im Friseursalon Riese in der Pfarrfeldstraße/ Ecke Pödeldorfer Straße statt. Bei Genusshören treffen sich Gleichgesinnte in gewohnt angenehmer Atmosphäre zum gemeinsamen Musikhören. Das Thema lautete diesmal "Kompakt.Reduziert.Drahtlos." Für diese Veranstaltung waren Rudolf Riese und Michael Munk mit der Zusammenstellung der Abhör-Anlage beauftragt, da Horst Wolf und Stefan Maier diesmal leider nicht dabei sein konnten. Es sollte wieder eine hochmusikalische Anlage aufspielen, die eher kompakt ausfallen sollte, nachdem in den letzten Veranstaltungen richtig schweres Geschütz aufgefahren wurde. Vielmehr sollte es sogar eine der kleinsten High End-Anlagen überhaupt werden, ergänzt mit Rudolfs Rieses neuem Spielzeug, um in unseren Gästen den Spaß am Musikhören und die Faszination rund ums Thema High Fidelity wieder neu zu entfachen. Dass der Spaß nicht zu kurz kam, sei vorweggenommen. Und dass diese Installation kostenmäßig dabei absolut bodenständig bleibt, macht sie als mögliche Hauptanlage in kleinen Räumen oder als Zweitanlage umso interessanter!



Bevor wir zur Auflistung der verwendeten Komponenten kommen seien erst mal die notwendigen Vorbereitungen genannt, denn der Vorführraum ist nicht gerade prädestiniert für highendige Musikgenüsse. Schließlich dominieren hier im Alltag glatte Böden, Spiegel und große Glasflächen. Um diese akustisch zu entschärfen wird alles Bedämpfungsmaterial, das dem FLSV zur Verfügung steht, vielfältig und an den akustisch entscheidenden Stellen angebracht. Das erfüllt in diesem Fall bestimmt keine ästhetischen Ansprüche, sondern ganz klar funktionale. Im Bild zu sehen ist das auch in vielen Tonstudios verwendete Basotect.



Zum Glück war die Anlage räumlich so kleinformatig, dass Michael Munk diesmal nur einmal von der Inneren Löwenstraße zum Veranstaltungsort fahren musste.

Die Vorführ-Anlage bestand diesmal aus einem <u>Cocktail Audio X10</u> als Zentrale. Dieses intern "Eierlegende-Wollmilch-Sau" genannte Teil kann so ziemlich alles außer Eier legen und Wasser kochen (vielleicht nach dem nächsten Firmware-Update?). Beschränkt haben wir uns an diesem Abend auf die Funktionen *Ripping*, so nennt man das Ablegen der von der CD ausgelesen Daten auf eine Festplatte, mit entsprechendem *Internet-Zugriff* für die Titelinformationen und die *Wiedergabe* von eben dieser Hard-Disc. Bei Bedarf hätte man per WLAN auf das andere Gerät (siehe unten) zugreifen können. Die ebenfalls integrierten Funktionen *Digital-/Analog-Wandlung* und die *Verstärkung* wurden nicht genutzt.

Diese Funktionen wurden nämlich an die ersten echten drahtlosen High End-Lautsprecher, wenn man mal von den immer noch benötigten Stromkabel absieht, delegiert, nämlich an die <u>Dynaudio Xeo 3</u>, die auf den passenden Standfüßen <u>Stand 3X</u> platziert wurden. Diese Aktivboxen werden von einem <u>Transmitter</u> per speziellem WLAN-Protokoll störungsfrei angesteuert, der mehrere Quellen verwalten kann, unter anderem auch den digital-optischen Ausgang des Cocktail Audio X10. Damit wird nicht nur das kleine Zauberkästchen dramatisch entlastet, sondern das Signal bleibt in diesem speziellen Fall quasi bis kurz vor die jeweiligen Schwingspulen nativ, wie man so schön sagt.



Im Bild zu sehen sind außerdem zwei weitere Quellen, die keine bzw. später Verwendung fanden: eine USB-Festplatte und einer der derzeit besten Music Player im Hosentaschen-Format, der Astell & Kern AK100 MK II, der sogar noch eine kleinere High End-Anlage mit den Xeo 3 bilden würde, als es mit dem X10 schon möglich ist.

So sah das komplette Setup aus:



Dass trotz Minimalismus die Peripherie nicht zu kurz kam kann man auf dem folgenden Bild, das die Spannungsversorgung der Xeo 3 zeigt, erkennen. Wenn es nicht so ein elender Aufwand wäre für diesen einen Anlass könnte man das Kabel aber auch deutlich eleganter durch den Standfuß führen und so eine eklatante Stolperfalle vermeiden.



Die dritte technische Besonderheit des Abends stellt der von Rudolf Riese und Horst Wolf aufgebaute Subwoofer namens RiPol, einem Kunstwort aus dem Namen seines Entwicklers Axel Ridtahler und dem Begriff Dipol, dar. Da Herr Ridtahler recht sparsam mit Bildern auf seiner Webseite ist, sei an dieser Stelle ein Link auf eine Fremdseite erlaubt, um den Aufbau und die technischen Besonderheiten nachvollziehen zu können. Die herausragende Eigenschaft dieses Subwoofers ist die Möglichkeit, den abgestrahlten Schall relativ zielgerichtet einzusetzen und so Raumresonanzen, die ansonsten jeder normale Subwoofer in jedem Raum prinzipiell anregt, radikal zu vermeiden, indem sie gar nicht erst angeregt werden. Somit wird die Wiedergabe entsprechend schnell und trocken sein!



Horst Wolf wäre aber nicht Horst Wolf, hätte er nicht bei der Elektronik etwas nachgeholfen. Im folgenden Bild sieht man rechts an das Subwoofer-Gehäuse angedockt die verwendete Endstufe, ein sogenanntes ICE-Power-Modul mit immerhin 450 Watt Leistung, das für die Frequenzweichen-Parameter zudem mit spezieller Software nach den eigenen Wünschen und Anforderungen zu programmieren ist.



Diese Arbeit musste auch noch vor Beginn per Verbindung zum Laptop erledigt werden, denn sonst wäre das klangliche Ergebnis klanglich nicht zufriedenstellend geworden.



Nur ein kleiner Blick auf unsere Nebenstelle, wo während der Veranstaltung die CDs gerippt werden sollten, um sie dann übers Netzwerk dem X10 zur Verfügung zu stellen.



Hier sollte der große Bruder des X10, der nagelneue <u>Cocktail Audio X30</u> seinen Dienst im Hintergrund tun. Da das aber wegen der nicht ausreichenden WLAN-Verbindung eher gehakt hat, haben wir uns im Laufe des Abends auf den X10 beschränkt.

Wir baten unsere Gäste im Vorfeld, bis zu fünf Ihrer Lieblings-CDs mitzubringen, damit wir nicht immer dieselben Stücke wie sonst anhören müssen. Diese haben wir, wie bereits angedeutet, auf einem der beiden Cocktail Audio-Geräte gerippt und konnten anschließend auf die entsprechenden Datenbanken zugreifen. Wie immer gab es ein interessantes Potpourri an Musikstilen. Und wie immer waren alle Gäste sehr aufgeschlossen, wenn Musik lief, die sie nicht kannten. Nur so erweitert man seinen musikalischen Horizont!

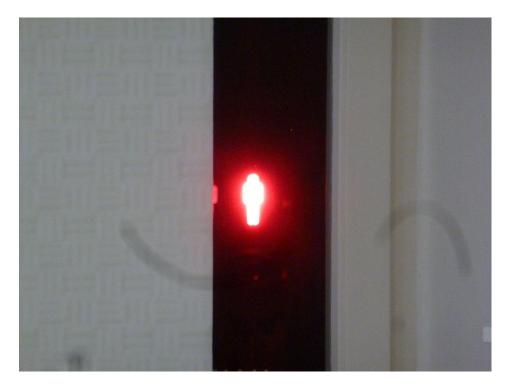


In der Mitte zu sehen ist übrigens ein Becken, das sich aus leicht nachvollziehbaren Gründen nicht für unsere Veranstaltung entfernen ließ. Es wurde aber auch nicht ein einziges Mal in Anspruch genommen.



Was man auf diesen Bildern auf alle Fälle erkennen kann ist die hohe Konzentration der Hörer.

Und erst gegen 22.30 Uhr, also nach immerhin dreieinhalb Stunden nahezu nonstop mit nur kurzer Pause, waren dann auch die letzten Gäste erschöpft. Die Veranstalter haben dann noch für reinen Tisch gesorgt und alles abgebaut. Ging ja schnell diesmal, war ja hauptsächlich Luft, die verstaut werden musste.



Danke an alle Gäste für euer zahlreiches Kommen, bis zum nächsten Mal!

P.S. Leckeres Bier gab es auch wieder bei dieser Veranstaltung, diesmal von der Brauerei Hönig in Tiefenellern und diesmal gespendet von Daniel M.. Danke auch dafür!

Viele Grüße

genusshoeren@r-riese.de.

Stefan Maier Horst Wolf Rudolf Riese Michael Munk